

Sprüche und Witz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider-Sprüche

28
Nebelspalter
Dezember 2007
Januar 2008

Weihnachten, ach du alljahresendliche Grossexplosion aller während unzähliger Unweihstunden aufgetürmten Warentonnagen und aller nächtezerüttenden, familienpsychopathischen Brandsätze!

Wen wundert, dass die Hirten von Bethlehem perplex waren, als der Engel ihnen die Frohbotschaft überbrachte. Schliesslich waren sie nicht darauf eingefuchst, frohe Botschaften zu checken, sondern frönten gerade wieder einmal der Hauptbeschäftigung aller Hirten und Leithammel, nämlich dem Aussondern schwarzer Schafe ...

Mögliche Weihnachtsgeschenke von Bundesräten und Bundesrätinnen an ihre Kollegen und Kolleginnen in Buch-

form (die Werke mit den im Folgenden genannten Titeln sind noch nicht erschienen): Blocher an Couchepin: «Geschichte des italienischen Faschismus». Couchepin an Blocher: «Gemeingefährliche Begabungsexplosionen in protestantischen Pfarrhäusern des deutschsprachigen Raums». Blocher an seine Königin Silvia: «Die Schlossherrin zu Rhäzüns oder das definitive Ende der politischen Romantik in Graubünden und in der übrigen Schweiz». Leuenberger an Merz: «Steuersenkungen als gefährlichste Kollateralschäden des neoliberalen Turbo-kapitalismus». Schmid an Blocher: «Wie ein halber Bundesrat als ganzer überlebt». Blo-



Felix Renner



ger an Leuthard: «Bezaubernder Augenaufschlag – Störfaktor oder Katalysator einer konstruktiven Politik?»

Ob es nicht an der Zeit wäre, unsere teilweise zu kitschigen Konsumräuschen verkommenen Festtage, wie insbesondere Weihnachten, durch landesweit organisierte, pseudorustikal-patriotisch aufgemotzte Verdummungs-Zmorge zu ersetzen?

cher, Couchepin und Merz an Calmy-Rey: «Sanfter eingefärbte Méches als Tarnung einer unsanfteren Aussenpolitik». Leuthard an Leuenberger: «Die Kunst, gesuchte Metaphern mit politischen Leerformeln zu ein wenig Bodenhaftung zu verhelfen». Leuenber-

Wie düpiert müssen sich die Engel vorkommen, welche das ganze Jahr über unbezahlt auf ihren Wölkchen vor sich hin frohlocken, um dann zusehen zu müssen, wie der Weihnachtskommerz schon ab Ende Oktober wie eine riesige Leuchtrakete auf Wolke sieben emporschnellt!

Spruch und Witz

Kai Schüttele

Fritzli zum Vater: «Ich wünsche mir zu Weihnachten ein Schwesterchen – und von dem Kindergeld kaufst du mir dann ein Velo!»

Die Sekretärin zum Chef: «Entweder du schenkst mir zu Weihnachten einen Pelzmantel, oder ich sage deiner Frau, du hättest mir einen geschenkt!»

«Ist dein Mann auch so abergläubisch, Marion?» – «Und wie! Der hat sogar sein 13. Monatsgehalt an die Firma zurückgeschickt.»

Anne schwelgte in Erinnerungen: «Als Kind liebte ich es, in der Weihnachtszeit in der Stube vor knisterndem Feuer zu

sitzen. Leider gefiel das meinem Vater nicht. Er hat es verboten!» – «Warum denn?» – «Wir hatten keinen Kamin!»

Krippenspiel in der Kirche. Der kleine Kurt geht zur Krippe, nimmt das Jesuskind aus dem Stroh und sagt zu ihm: «So, wenn ich dieses Mal zu Weihnachten keinen Gameboy bekommen dann wirst du deine Eltern nie wieder sehen!»

Was macht ein Schwabe mit zwei Adventskerzen vor dem Spiegel? – Er feiert den vierten Advent!

Zoohändler zu einem kleinen Mädchen: «Möchtest du zu Weihnachten dieses kleine, süsse, braune mit den grossen

Augen – oder dieses huschelige, wuschelige, flauschige, weisse Kaninchen?» – Das Mädchen: «Ich denke, das ist meiner Python egal ...»

Sie zu ihm – mit geheimnisvollem Augenaufschlag: «Häng deine Strümpfe vor die Türe, denn heute Nacht kommt der Nikolaus!» Er wiegt zweifelnd den Kopf: «Du meinst, er wird sie stopfen?»

Sie zu ihrem Freund, der beim Klang der Weihnachtsglocken «Glück und Segen» wünscht: «Glück genügt!»

«Lass dich bloss nicht mit der alten Dame vom 7. Stock, linke Eingangstür, in eine Diskussion ein!», warnt der Weih-

nachtsmann den Osterhasen, als der ihm im Lift begegnet.

«Omi, funktioniert das Hörgerät, das wir dir letzte Weihnachten geschenkt haben?» – «Ausgezeichnet, ich habe jetzt schon dreimal mein Testament geändert!»

Der Kellner: «Hat das Weihnachtsessen geschmeckt?» – Einer der Gäste: «Wäre die Suppe so warm gewesen wie der Wein und der Wein so alt wie das Huhn und das Huhn so fett wie die Wirtin, ja, dann hätte es geschmeckt!»

«Was schenkst du deiner Frau?» – «Einen Lippenstift.» – «Praktisch! Nach und nach kriegst du ihn wieder!»